

alte Wartburg, die nachmalige Residenz der thüringer Landgrafen. Er zog sich gar sehr den Verdacht zu, den angesehenen Pfalzgrafen Friedrich im Walde ermordet zu haben, um nachher dessen Gattin Adelheid zu heirathen. Er wurde vom Kaiser in die Acht erklärt, von seinen Feinden mehrmals gefangen gesetzt und bestand bei diesem Allen tausend Fährlichkeiten, half sich aber auch immer wieder durch tausend erlaubte und unerlaubte Mittel. Daß er einst als Gefangener von Giebichenstein bei Halle in die Saale gesprungen sei, konnte nur ein fabelnder Mönch erdenken und seine leichtgläubige Zeitgenossenschaft glauben. Doch hat er von dieser Sage her den Namen des Springers erhalten. Im Alter, als er wohl fühlen mochte, daß sein Habe und Besizthum meist geraubt, seine Ehe unerlaubt und verbrecherisch und sein ganzes Leben vielleicht allzureich an sogenannten ritterlichen Thaten sei, machte er eine Reise nach Rom zum heiligen Vater, küßte dort den heiligen Pantoffel und bat flehentlich um Erlaß für seine Sünden. Der Papst legte ihm auf, ein schönes Kloster zu bauen und reich auszustatten, und Ludwig erbaute nun nach seiner Rückkehr das berühmte Reinhardsbrunn, die Grabstätte der thüringer Herrscher. Ja, er selbst nahm dort die Kutte — die in jenen Tagen so Vieles gutmachte — und starb dreizehn Jahre nach seiner Adelheid im vier und achtzigsten Jahre seines Lebens.

S. Mai.

Napoleon rückt 1813 wieder in Dresden ein.

Der 8. Mai 1813 war für Dresden, für das gesammte Sachsen, am meisten aber für den ehrwürdigen, königlichen Greis Friedrich August ein sehr banger Tag. Damals rückte Napoleon mit seinem siegreichen Heere von Lützen aus wieder in Dresden ein. Vor anderthalb Monaten waren die Franzosen in ziemlich kläglichem Zustande von Dresden fortgezogen, und Niemand hatte geglaubt, daß sie je wiederkehren könnten. Indesß waren die verbündeten Russen und Preußen nach Dresden gekommen; sie hatten gehofft, die Franzosen vollends aufzureiben, und hatten auch die Sachsen aufgefordert, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Doch der König hatte sich nach Prag gewendet, um dort zu erfahren, was wohl Oestreich in dieser verwickelten Zeit thun, ob er länger noch bei Napoleon halten, oder auf Rußlands und Preußens Seite übertreten werde. Oestreich zauderte und gab keine bestimmte Erklärung; die Russen und Preußen schickten Gesandte, die den König zum Beitritte auf-